Die Mitglieder des Vereins "Die jungen Alten" aus Heimbach *entwickeln immer neue Ideen, um Vereinsamung entgegenzuwirken. Ein Angebot sind Märchenstunden mit Lotte von der Inde.*

Rund 50 meist erwachsene Teilnehmer lauschten der abendlichen Märchenstunde mit Lotte von der Inde. (Foto: Hamacher)

An den Grenzen der Wahrheit

Die Märchenerzählerin Lotte von der Inde zieht vorwiegend Erwachsene in ihren Bann

Von MICHAEL HAMACHER

HEIMBACH. "Freuen Sie sich auf einen märchenhaften Abend", so begrüßte Ulrike Schwieren-Höger, Geschäftsführerin des Vereins "Die jungen Alten" in Heimbach die rund 50 meist erwachsenen Teilnehmer an der abendlichen Märchenstunde mit Lotte von der Inde. Diese gastierte nicht zum ersten Mal im Rurstädchen. Erneut folgte sie einer Einladung des rührigen Vereins "Die jungen Alten".

Schwieren-Höger sollte Recht behalten. "Geschichten, Märchen und Mythen führen uns an die Grenzen der Wahrheit … und dort begegnen uns das Schöne, das Erstaunliche, das Schauerliche" – mit diesen Worten lud Lotte von der Inde die Gäste ein, mit ihr auf eine Reise in eine andere Welt zu gehen, aber auch zu wechselnden Darbietungsplätzen in Heimbach selbst.

Zunächst wanderte Lotte von der Inde mit den Gästen zum Pavillon im Kurpark, beleitet von einer Flötenspielerin. Hier erzählte Lotte von der Inde die orientalische Geschichte vom "Schönen Fischer und dem fliegenden Fisch"

Von Matronen und Juffern

Weiter ging die Reise zum Matronenstein in der Nähe des Hauses des Gastes. Dort klärte sie die Gäste über Matronen und Juffern – heute vielfach eine Charkterisierung älterer Frauen mit etwas negativer Aura – auf, worauf die kleine Estelle ihre sie begleitende Großmutter fragte, ob sie, die Großmutter, denn nun auch eine Juffer sei.

Die abendliche Wanderung machte auch Station am Labyrinth. Sehr gestenreich trug Lotte von der Inde hier eine "Eskimo-Story" vor von "der Frau, die Menschen in Bärengestalt besuchte.

Danach gab es einen erneuten Szenenwechsel. Am Waldesrand oberhalb der Staumauer des Heimbacher Beckens und im Licht einiger Fackeln, die Jugendliche trugen, gab die Erzählerin das Märchen "Jorinde und Jorigel" der Gebrüder Grimm zum Besten, ehe sie dann im darüber liegenden, schon dunklen Wald in gespenstischer Umgebung die Geschichte "Philemon und Baucis" aus Ovids Metamorphosen vortrug.

Den Abschluss, übrigens mit Tee und Kaffee, gedacht für einen eher kalten Augustabend, bildeten dann zwei weitere orientalische Geschichten. Gebannt und mit sichtbarem Interesse lauschten die Erwachsenen und etwa eine Hand voll Kinder den Erzählungen, manchmal hingen sie geradezu an den Lippen der aus Aachen kommenden Erzählerin.